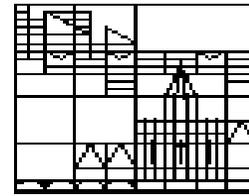


OPEN ACCESS: CULTURA LLIURE I BIBLIOTECA 3
de novembre, de 9.30 a 14.00



Biblioteca Jaume Fuster

Open Access in Deutschland

Prof. Rainer Kuhlen

Fachbereich Informatik und Informationswissenschaft

Universität Konstanz

Fach D 87

D-78457 Konstanz

Link



zurück



This document will be published under the following Creative-Commons-License:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/>



Department of Computer and Information Science at the University of Constance



Inhalt

- Grundlage – Berliner Erklärung von 2003
- Open Access – Prinzipien
- Akteure und Interessen
- Projekte - Beispiele
- Geschäftsmodelle
- Rechtliche Implikationen (Urheberrecht)
- Informationspolitisches
- Perspektiven - Schluss

- **Grundlage – Berliner Erklärung von 2003**
- Open Access – Prinzipien
- Akteure und Interessen
- Projekte - Beispiele
- Geschäftsmodelle
- Rechtliche Implikationen (Urheberrecht)
- Informationspolitisches
- Perspektiven - Schluss

Grundlage – Berliner Erklärung von 2003

Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen

Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities

http://www.zim.mpg.de/openaccess-berlin/berlin_declaration.pdf

Folgekonferenzen:

12.05.-13.05.04 Berlin2 in Genf

28.02.-01.03.05 Berlin3 in Southampton

29.03.-31.03.05 Berlin4 in Golm

Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen

- Basiert auf dem Bethesda Statement, der BOAI und der ECHO (European Cultural Heritage Online) Charta
- unterzeichnet am 22. Oktober 2003
- teilnehmende Institutionen:
deutsche und europäische Forschungseinrichtungen

Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen

Unterzeichner

- Fraunhofer-Gesellschaft
 - Wissenschaftsrat
 - Hochschulrektorenkonferenz
 - Max-Planck-Gesellschaft
 - Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz e.V.
 - Helmholtz-Gemeinschaft
 - Deutsche Forschungsgemeinschaft
 - Academia Europaea, Centre National de la Recherche Scientifique, CERN, National Science Foundation of China, Universitäten, ...
- => Bis heute insgesamt 181 Unterzeichner (<http://oa.mpg.de/openaccess-berlin/signatories.html>)

Regierungen, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Förderinstitutionen, Stiftungen, Bibliotheken, Museen, Archive, Fachgesellschaften und Verbände, die die in der Berliner Erklärung zu Open Access in den Wissenschaften formulierten Vision teilen, sind eingeladen, sich den bisherigen Unterzeichnern der Erklärung anzuschließen.

Prof. Dr. Peter Gruss
Präsident der Max Planck Gesellschaft
Hofgartenstraße 8 -80539 München - Deutschland
e-mail: praesident@gv.mpg.de

Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen

Definition eines Open Access Beitrags

Idealerweise ist die Voraussetzung für die Etablierung des „**Prinzip des offenen Zugangs**“ als erstrebenswertes Verfahren die **aktive Beteiligung jedes einzelnen Produzenten** von wissenschaftlicher Erkenntnis und jedes Verwalters von kulturellem Erbe.

Beiträge nach dem „Prinzip des offenen Zugangs“ können sowohl **wissenschaftliche Forschungsergebnisse** als auch **Rohmaterialien und Metadaten**, Quellenmaterialien, digitale Repräsentationen von bildlichem und grafischem Material sowie wissenschaftliche Materialien **in multimedialer Form** sein.

- Grundlage – Berliner Erklärung von 2003
- **Open Access – Prinzipien**
- Akteure und Interessen
- Projekte - Beispiele
- Geschäftsmodelle
- Rechtliche Implikationen (Urheberrecht)
- Informationspolitisches
- Perspektiven - Schluss

Open Access – Prinzipien

Beiträge nach dem „Prinzip des offenen Zugangs“ müssen zwei Bedingungen erfüllen:

1. Die Autoren und Rechteinhaber solcher Veröffentlichungen erteilen allen Benutzern das freie, unwiderrufliche und weltweite Zugangsrecht und die Erlaubnis, die Veröffentlichung für jeden verantwortlichen Zweck zu **kopieren, zu benutzen, zu verteilen**, zu übertragen und abzubilden unter der Bedingung der **korrekten Nennung der Urheberschaft** (wie bisher werden die Mechanismen der korrekten Berücksichtigung der Urheberschaft und der verantwortlichen Nutzung durch die Regeln der wissenschaftlichen Gemeinschaft zur Geltung gebracht) sowie das Recht, **eine beschränkte Anzahl gedruckter Kopien für den persönlichen Gebrauch** zu machen.

Open Access – Prinzipien

Beiträge nach dem „Prinzip des offenen Zugangs“ müssen zwei Bedingungen erfüllen:

2. Eine vollständige Fassung der Veröffentlichung samt aller zugehörigen Begleitmaterialien wird zusammen mit einer Kopie der oben erwähnten Erlaubnis in einem **geeigneten elektronischen Format** auf mindestens einem **online zugänglichen Archivserver** mit geeigneten technischen **Standards** (wie die von **Open Archive**) hinterlegt und damit veröffentlicht.

Der Archivserver muss betrieben werden von einer wissenschaftlichen Institution oder Gesellschaft, einer **öffentlichen Institution** oder einer anderen etablierten Organisation, die das „Prinzip des offenen Zugangs“, **uneingeschränkte Verbreitung, Interoperabilität und Langzeitarchivierung** zu verwirklichen sucht.

Open Access – Prinzipien

Open access (OA) Literatur ist **digital, online, gebührenfrei nutzbar, frei** von den meisten **Urheberrechts- und Lizenz einschränkungen**

OA **beseitigt Preisbarrieren** (Subskription, Lizenzgebühren, pay-per-view-Gebühren)

OA ist **verträglich mit dem Urheberrecht**, mit Peer-review-Qualitätskontrolle, aber auch mit **kommerziellen Geschäftsmodellen**

Der Hauptunterschied zu traditionellen Modellen besteht darin, dass der Nutzer von O-Dokumenten nicht bezahlen muss – zahlen muss der Autor bzw. seine Institution oder der OA-Anbieter

Nach: Peter Suber - <http://www.earlham.edu/~peters/fos/overview.htm>

Open Access – Prinzipien

Das *Open-Access-Prinzip* kann über spezielle *Open-Access-Zeitschriften* (**gold road**) oder über sogenannte institutionelle Repositories (**green road**) realisiert werden.

Beide Formen können von wissenschaftlichen Einrichtungen alleine oder in Zusammenarbeit mit der Verlagswirtschaft betrieben werden.

Die Konkurrenz und damit Vielfalt von Publikations- und Distributionsmodellen ist erwünscht, solange das *Open-Access-Prinzip* selber als unverzichtbar für Bildung und Wissenschaft erhalten bleibt.

- Grundlage – Berliner Erklärung von 2003
- Open Access – Prinzipien
- **Akteure und Interessen**
- Projekte - Beispiele
- Geschäftsmodelle
- Rechtliche Implikationen (Urheberrecht)
- Informationspolitisches
- Perspektiven - Schluss

Akteure und Interessen

Autoren/

Wissenschaftler/Universitäten

Proprietäre Verlagswirtschaft

Open access Verlage –

open access gold

Institutional repositories –

open access green

Nutzer /

Wissenschaftler

Bibliotheken

Fachinformations-
zentren

Förderinstitutionen

Staatliche Geldgeber –

Ministerien

- Grundlage – Berliner Erklärung von 2003
- Open Access – Prinzipien
- Akteure und Interessen
- **Projekte - Beispiele**
- Geschäftsmodelle
- Rechtliche Implikationen (Urheberrecht)
- Informationspolitisches
- Perspektiven - Schluss

Projekte - Beispiele

DOAJ DIRECTORY OF OPEN ACCESS JOURNALS

[Find Journals](#)

[New titles](#)

[Find articles](#)

[Suggest a journal](#)

Welcome to the Directory of Open Access Journals. This service covers free, full text, quality controlled scientific and scholarly journals. We aim to cover all subjects and languages. There are now **2444** journals in the directory. Currently **715** journals are searchable at article level. As of today **119396** articles are included in the DOAJ service.

[Find journals](#)

[About](#)

[FAQ](#)

[News](#)

[Cooperation](#)

[Contact](#)

[Support DOAJ](#)

[For journal owners](#)

[For authors](#)

[Browse by title](#)

[A](#) [B](#) [C](#) [D](#) [E](#) [F](#) [G](#) [H](#) [I](#) [J](#) [K](#) [L](#) [M](#) [N](#) [O](#) [P](#) [Q](#) [R](#) [S](#) [T](#) [U](#) [V](#) [W](#) [X](#) [Y](#)

[Browse by subject](#)

[Expand Subject Tree](#)

- [Agriculture and Food Sciences](#)
- [Arts and Architecture](#)
- [Biology and Life Sciences](#)
- [Business and Economics](#)
- [Chemistry](#)
- [Earth and Environmental Sciences](#)
- [General Works](#)
- [Health Sciences](#)
- [History and Archaeology](#)
- [Languages and Literatures](#)
- [Law and Political Science](#)
- [Mathematics and Statistics](#)
- [Philosophy and Religion](#)
- [Physics and Astronomy](#)
- [Science General](#)
- [Social Sciences](#)
- [Technology and Engineering](#)

Projekte - Beispiele



GMS German Medical Science — an Interdisciplinary Journal

Konzept

GMS German Medical Science - an Interdisciplinary Journal ist das e-Journal der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Erstellt in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) und der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) bietet es freien Zugang zu hochrangigen und qualitätsgeprüften medizinischen Fachartikeln. GMS German Medical Science - an Interdisciplinary Journal bietet allen Wissenschaftlern aus dem medizinischen Bereich die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse online zu publizieren:

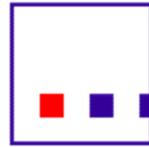
Als rein elektronisch publizierte interdisziplinäre medizinische Zeitschrift wendet sie sich an alle professionell Tätigen aus allen Bereichen der medizinischen Wissenschaft, Forschung und Versorgung. Ihr Anliegen ist es, hochwertige Forschungsergebnisse der medizinischen Wissenschaft weltweit zu verbreiten. Alle in GMS German Medical Science -an Interdisciplinary Journal publizierten Beiträge sind weltweit unmittelbar, dauerhaft und gebührenfrei für jeden Interessierten online verfügbar (**open access**).

GMS German Medical Science-an Interdisciplinary Journal garantiert ein effizientes und effektives Qualitätssicherungsverfahren durch umfassenden und stringenten Peer-Review: Alle Beiträge unterliegen einem umfassenden und schnellen Peer-Review-Prozess unter Verantwortung der in der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften zusammengeschlossenen 151 Fachgesellschaften mit ihren 150.000 Mitgliedern. Durch die Nutzung des webbasierten Manuscript Operating System (MOPS) liegen die durchschnittlichen Fristen zwischen Einreichung, Annahme und Publikation eines Manuskripts zwischen 6 und 10 Wochen.

GMS German Medical Science - an Interdisciplinary Journal beansprucht nicht den Transfer aller Rechte vom Autor. Der Autor als Urheber der wissenschaftlichen Leistung verfügt weiterhin über alle Rechte an seiner Veröffentlichung. Er kann sie auf der Institutshomepage veröffentlichen, beliebig viele Kopien anfertigen, sein Manuskript an Kollegen weiterleiten - ganz nach Wunsch. Einzige Voraussetzung ist hierbei, dass GMS German Medical Science -an Interdisciplinary Journal als Erstveröffentlicher korrekt zitiert wird.

Da GMS German Medical Science -an Interdisciplinary Journal für Publikationen konzipiert ist, die internationale Anerkennung finden sollen, ist die primäre Publikationssprache englisch. Wichtige Hinweise zu Konzeption und Gestaltung der Artikel finden Sie in unseren **Autorenrichtlinien**.

<http://www.egms.de/en/gms/about.shtml>

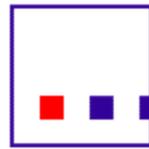


Den freien Zugang zu qualitätsgeprüfter wissenschaftlicher Information im Sinne des Open-Access-Gedankens aktiv und nachhaltig zu fördern ist Ziel des Vereins "German Academic Publishers" (GAP), der am 25. November 2005 in Hamburg gegründet wurde.

Die Universität Hamburg und drei weitere deutsche Universitäten sowie sieben Wissenschaftseinrichtungen und Verlage haben sich zusammengeschlossen um durch Information der wissenschaftlichen Öffentlichkeit, Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene und durch Aufbau einer Kooperations- und Infrastruktur den wissenschaftlichen Informationsaustausch nach dem Open-Access-Modell zu unterstützen.

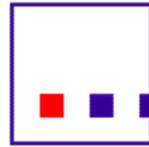
Der Verein ist hervorgegangen aus dem gleichnamigen, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Kooperationsprojekt der Universitäten Hamburg, Karlsruhe und Oldenburg.

Am 25. November 2005 wurde im Regionalen Rechenzentrum der Universität Hamburg der gemeinnützige Verein "German Academic Publishers e. V." (GAP e. V.) gegründet. Zweck des Vereins ist die Förderung wissenschaftlicher Kommunikation und Publikation im Open-Access-Modell mit dem Ziel der freien, öffentlichen Zugänglichkeit der Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit.



Zweck des Vereins ist die Förderung wissenschaftlicher Kommunikation und Publikation im Open-Access-Modell mit dem Ziel der freien, öffentlichen Zugänglichkeit der Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit.

Gründungsmitglieder des GAP e. V. sind neben der Universität Hamburg (in der Reihenfolge der Standorte) die Freie Universität Berlin, das Informationszentrum Sozialwissenschaften (Bonn), die Lemmens Verlags- & Mediengesellschaft mbH (Bonn), die Georg-August-Universität Göttingen, die Duehrkohp & Radicke Text- und Informationslogistik KG (Göttingen), das Deutsche Übersee-Institut (Hamburg), die Elbe-Werkstätten GmbH (Hamburg), die Universitätsbibliothek Karlsruhe, die SUMMACUM / Service- und Marketinggesellschaft der Universität Mannheim und die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.



Projekt

GAPworks ist das GAP-Online-Publikationssystem (gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, DFG),

GAPworks stellt die für den Online-Publikationsprozess nötige Infrastruktur bereit, einschließlich der Organisation der Qualitätskontrolle (peer review) und des allgemeinen Publikationsmanagement,

Metadata werden in einem OAI-PMH kompatiblen Format extrahiert und anderen Service-Providern zugänglich gemacht.

GAPworks basiert auf dem PostgreSQL Datenbank-Management-System und ist in PHP programmiert.

OAI-PMH wird u.a. auch von Google und CiteSeer benutzt

Open Archive
Initiative Protocol for
Metadata Harvesting

kopal - Kooperativer Aufbau eines Langzeitarchivs digitaler Informationen

Digitale Dokumente langfristig zur Verfügung zu stellen, ist ein bislang ungelöstes Problem unserer Informationsgesellschaft. Mit der ansteigenden Zahl elektronischer Veröffentlichungen wächst die Notwendigkeit einer zuverlässigen Archivierung. Im Zuge der technischen Entwicklung werden immer neue digitale Dateiformate verwendet, die an spezielle Programme und damit an bestimmte Rechnertypen und Betriebssysteme gebunden sind. Ältere Daten sind so mit aktueller Soft- und Hardware oft nicht mehr nutzbar. Das Projekt kopal widmet sich der Lösung dieser Problematik in Form eines kooperativ entwickelten und betriebenen Langzeitarchivs für digitale Daten.

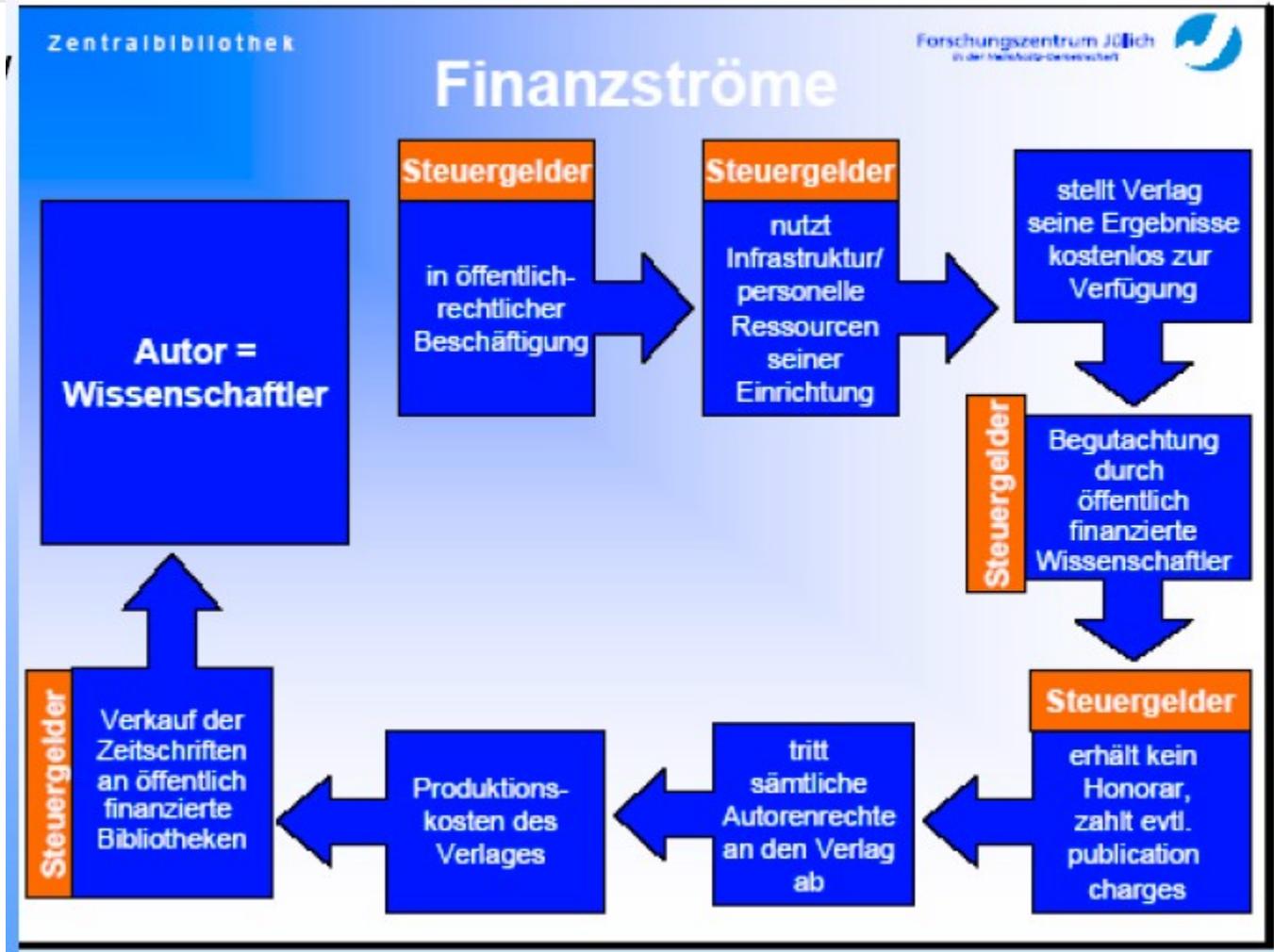
kopal – Partner

- Die Deutsche Bibliothek
- Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
- Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG)
- IBM Deutschland GmbH

KOPAL-Flyer

- Grundlage – Berliner Erklärung von 2003
- Open Access – Prinzipien
- Akteure und Interessen
- Projekte - Beispiele
- **Geschäftsmodelle**
- Rechtliche Implikationen (Urheberrecht)
- Informationspolitisches
- Perspektiven - Schluss

Geschäftsmodelle



Open Access - die Revolution im wissenschaftlichen Publizieren? Vortrag von Dr. Rafael Ball im Rahmen des FZJ-Kolloquiums am 30. April 2003

<http://www.fz-juelich.de/zb/datapool/page/534/Vortrag%20Open%20Access.pdf>

Der Börsenverein des deutschen Buchhandels will in wenigen Monaten sein Digitalisierungsprojekt "Volltextsuche online" unter Durchsetzung eigener Kopierschutzvorgaben an den Start bringen. Es geht darum eine Datenbank aufzubauen, die sämtliche deutschsprachige Texte weltweit verfügbar macht. Dabei müsse man noch sehen, zu welchen konkreten Bedingungen die Surfer Einsicht nehmen dürfen. Einen Prototyp der Lösung will der Buchhandel dennoch bereits auf der Frankfurter Buchmesse im Oktober präsentieren.

Das vom **Börsenverein des Deutschen Buchhandels** initiierte Projekt „Volltextsuche online“ zielt darauf ab, Buchinhalte unabhängig von einer bestimmten Plattform für eine **Volltextsuche** zur Verfügung zu stellen. „Volltextsuche online“ soll einen Zugang zu digitalen Volltextdateien von deutschsprachigen Büchern ermöglichen. Diese **Dateien** werden von den mitwirkenden **Verlagen dezentral** auf ihren eigenen Servern oder Servern von Dienstleistern bereit gestellt.

Der Börsenverein des deutschen Buchhandels will in wenigen Monaten sein Digitalisierungsprojekt "Volltextsuche online" unter Durchsetzung eigener Kopierschutzvorgaben an den Start bringen. Es geht darum eine Datenbank aufzubauen, die sämtliche deutschsprachige Texte weltweit verfügbar macht. Dabei müsse man noch sehen, zu welchen konkreten Bedingungen die Surfer Einsicht nehmen dürfen. Einen Prototyp der Lösung will der Buchhandel dennoch bereits auf der Frankfurter Buchmesse im Oktober präsentieren.

Zu Volltextsuche online gehört die Entwicklung eines Shopsystems, das als Modul Buchhändlern oder Verlagen für deren Internetangebote zur Verfügung gestellt werden kann. Es soll eine Brücke schlagen zwischen dem auf den Verlagsservern gespeicherten Contents und dem suchenden Kunden, vor allem zur Anzeige bzw. für den Verkauf oder die Ausleihe der Inhalte. Die Betreiber (vor allem Buchhändler, Versandhändler, Verlage, Bibliotheken) eines solchen Moduls sollen in die Lage versetzt werden den Content einer Vielzahl von Verlagen zu einem Angebot zusammen zu fassen und damit überhaupt erst einen "Einzelhandel" für E-Content zu ermöglichen.

Geschäftsmodelle



HOME HILFE  EINLOGGEN MY SPRINGER  Bitte wählen Sie

SEARCH SEARCH BY

Springer Open Choice

[Zu den Fachbereichen](#)

[> Home / Open Choice](#)

Springer Open Choice™

Your Research. Your Choice.

Springer operates a program called Springer Open Choice. It offers authors to have their journal articles made available with full open access in exchange for payment of a basic fee (article processing charge).

With Springer Open Choice the authors decide how their articles are published in the leading and well respected journals that Springer publishes. Springer continues to offer the traditional publishing model, but for the growing number of researchers who want open access, Springer journals offer the option to have articles made available with open access, free to anyone, any time, and anywhere in the world. If authors choose open access in the Springer Open Choice program, they will not be required to transfer their copyright to Springer, either.

Whatever the decision, an author's work will always benefit from all Springer has to offer. There is no difference in the way that they are treated between Springer Open Choice articles and other articles among the well over 100,000 that Springer publishes annually. All articles will be peer-reviewed, professionally produced, and available both in print and in electronic versions on SpringerLink. In addition, every article will be registered in CrossRef and included in the appropriate Abstracting and Indexing services. Springer Open Choice articles will have the possibility of incorporating additional non-text files such as sound or video in the electronic edition.

Springer Open Choice



Your Research. Your Choice

More information

- [Overview](#)
- [How Open Choice Works](#)
- [Open Choice Flow Diagram \(pdf, 40 Kb\)](#)
- [Open Choice Details](#)
- [Open Choice for Authors](#)
- [Open Choice License](#)
- [Authors' Certification](#)
- [Open Choice for Libraries](#)
- [Order Open Choice](#)

How Springer Open Choice Works

Upon acceptance for publication, authors can sign up for open access via our online Springer Open Choice order form. (Click "Order Open Choice" on the right.)

This way the peer review process remains completely impartial. Springer Open Choice articles are produced with exactly the same features and benefits of traditionally published articles, and will appear in both the print and electronic versions of the selected journal. They will receive the same high-quality editorial treatment and production as every other Springer publication. Springer Open Choice articles are freely available for anyone to read, download, or print from SpringerLink.

Since costs are involved in every step of the publication process, from peer-review to printing and hosting the final paper on dedicated servers, we ask that the author, or their institution or funding agency, pay a fee of \$3,000 USD (which can also be invoiced in Euros). Parties providing payment from the Americas are charged in US dollars, and parties providing payment from Europe, Africa, and Asia are charged in Euros. Online orders for Open Choice can be paid via credit card (preferred, and mandatory for orders from individuals) or invoice (orders from institutions).

Since all Springer articles are available in our print editions, surcharges for color, oversized articles, and other factors may apply (there is no charge for color in the electronic version - there only is a charge if color is desired in the print version as well). The Springer Open Choice fee does not replace any existing journal policies on author-borne publication costs, which are billed separately. The one-time Open Choice charge allows the work to be permanently archived by the author and to be freely available with full open access to anyone, anywhere in the world for viewing, full-text searching, downloading and further distribution for non-commercial purposes, on condition that the author and journal are properly acknowledged.



Geschäftsmodelle

In Heft April 2006 S.7 der Mitgliederzeitschrift der DPG Physik Journal wird berichtet, dass CERN plane, alle Hochenergiephysik-Zeitschriften pauschal Open Access zugänglich zu machen.

Als Geschäftsmodell wird ein Sponsoring durch die Hochenergie-Forschungszentren mit einem Dauervertrag mit den beteiligten Verlagen angestrebt.

Als Vorteil wird gesehen, dass der wissenschaftliche Impact des Faches erhöht wird, sowie auch die Sichtbarkeit.

Die beteiligten Verlage erkennen, dass ein auf Open Access beruhendes Geschäftsmodell eine auf Dauer tragfähige Lösung ist.

Als Umfang werden 5-6 Mill. Euro geschätzt.

Siehe Open Access Publishing in Physics; Report of the Task Force; CERN; June 2006; edited by Rüdiger Voss (http://library.cern.ch/OATaskForce_public.pdf)

Implementierungsvorschlag für Open Access von der Helmholtz Gemeinschaft

- Grundlage – Berliner Erklärung von 2003
- Open Access – Prinzipien
- Akteure und Interessen
- Projekte - Beispiele
- Geschäftsmodelle
- **Rechtliche Implikationen (Urheberrecht)**
- Informationspolitisches
- Perspektiven - Schluss

Rechtliche Implikationen (Urheberrecht)

Im Zusammenhang der Urheberrechtsanpassung in Deutschland wird intensiv darüber diskutiert worden, wie weit das urheberrechtlich garantierte exklusive Recht der öffentlichen Zugänglichmachung auch für öffentlich finanzierte Wissenschaftlern Gültigkeit haben soll.

Aus diesem Recht wird nach bislang herrschender Meinung gefolgert, dass es für die Hochschulen (sozusagen die Arbeitgeber der Wissenschaftler) nicht ohne Erlaubnis dieser Urheber möglich ist, die von diesen erstellen Arbeiten selber zu nutzen, also z.B. in hochschuleigenen Publikationsservern (institutional repositories) oder Universitätsverlagen einzustellen, ganz gleich, ob eine Open-Access-Nutzung oder eine proprietäre, auf Ertrag ausgerichtete Verwertung beabsichtigt ist.



Rechtliche Implikationen (Urheberrecht)

Für dieses exklusive Recht der Autoren von wissenschaftlichen Arbeiten sind im UrhG in erster Linie der § 12 UrhR (Veröffentlichungsrecht) im Zusammenhang mit § 7 Abs. 1 UrhG (Schöpfungsprinzip) verantwortlich.

Danach kann jeder Urheber frei entscheiden, wann er seine erstellte Arbeit veröffentlichen will bzw. sogar, ob er es überhaupt will. In Verbindung mit dem allgemeinen Prinzip der Wissenschaftsfreiheit wird daraus gefolgert, dass nicht nur das „ob“ und „wann“ und „wie“ von den Wissenschaftlern bestimmt werden kann, sondern auch das „wo“.

Rechtliche Implikationen (Urheberrecht)

BGH-Entscheidung vom 27.9.1990, wonach von einer grundsätzlichen Anbietungspflicht von Professoren auszugehen sei.

„Dies – so der BGH – gilt ausdrücklich auch für die Verpflichtung zur grundsätzlich unentgeltlichen Einräumung urheberrechtlicher Nutzungsrechte für die Universität, das die Materialien sowie die damit in Zusammenhang stehenden Schriftwerke und sonstige Aufzeichnungen unter Einsatz erheblicher Personal- und Sachmittel der Universität erstellt worden sind“. Wissenschaftliche Ergebnisse seien „kein unbeschränktes Privateigentum“ der Professoren.

Rechtliche Implikationen (Urheberrecht)

Pflüger/Ertmann (Ministerium Baden-Württemberg) reicht dieser Verweis auf die grundsätzliche Anbietungspflicht durch den BG als Grundlage für einen Paradigmenwechsel in Richtung Open Access keineswegs aus, und sie schlagen daher eine neue gesetzliche Regelung im Rahmen des Urheberrechtsgesetzes vor, die in einem neuen Absatz 2 von § 43 UrhG verwirklicht werden könnte.

Nach ihrem Vorschlag „wäre der an einer Hochschule beschäftigte Urheber verpflichtet, ein im Rahmen seiner Lehr- und Forschungstätigkeit entstandenes Werk ... der Hochschule - gegebenenfalls auch nicht exklusiv - zur Veröffentlichung anzubieten. Würde das Werk nicht binnen einer angemessenen Frist von der Hochschule zur Veröffentlichung in Anspruch genommen, stünde ihm sein urheberrechtliches Verwertungsrecht wieder unbeschränkt zu.“

Rechtliche Implikationen (Urheberrecht)

Theoretisch wäre auch eine gesetzliche Regelung über eine Zwangslizenz denkbar, nach der jeder Rechteinhaber, auch mit an sich ausschließlichen Nutzungsrechten, verpflichtet wäre, etwas 6 Monate nach der Erstpublikation jedermann zu angemessenen Bedingungen ein unbeschränktes einfaches Nutzungsrecht einzuräumen

Rechtliche Implikationen (Urheberrecht)

Eine praktische Lösung, auch mit Blick auf die Sechs-Monate-Frist, wäre durch eine Regelung im Urhebervertragsrecht denkbar.

Danach sollte es einem Urheber eines Werkes, das im Rahmen einer mit öffentlichen Mitteln finanzierten Forschung entstanden ist, grundsätzlich erlaubt sein, auch bei einem vertraglich eingeräumten ausschließlichen Nutzungsrecht seinen Beitrag selber oder durch Dritte, z.B. über einen Open-Access-Institutional-Repository, nach sechs Monaten ohne weiteren Entgelt an den ursprünglichen Rechteinhaber öffentlich zugänglich zu machen.

Dies könnte als „Befristung des Ausschließlichkeitscharakters“ durch eine Modifizierung in § 31 UrhR geregelt werden.

- Grundlage – Berliner Erklärung von 2003
- Open Access – Prinzipien
- Akteure und Interessen
- Projekte - Beispiele
- Geschäftsmodelle
- Rechtliche Implikationen (Urheberrecht)
- **Informationenpolitiches**
- Perspektiven - Schluss

Quer durch alle Wissenschaftsbereiche veröffentlichen bislang nur sehr wenige Wissenschaftler aktiv in Open Access. Von allen Befragten hat bisher etwa jeder Zehnte in einer Open Access Zeitschrift publiziert.

Publikationsstrategien im Wandel?

Ergebnisse einer Umfrage zum Publikations- und Rezeptionsverhalten unter besonderer Berücksichtigung von Open Access

Im Kontrast zu der wenig ausgeprägten Publikationstätigkeit im Open Access befürwortet eine Mehrheit der Befragten quer durch alle Wissenschaftsbereiche eine **stärkere Beförderung von Open Access durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft.**



DFG - Im Profil

Publikationsstrategien im Wandel?

Ergebnisse einer Umfrage zum Publikations- und Rezeptionsverhalten unter besonderer Berücksichtigung von Open Access

Publikationen im Open Access werden Vorbehalte entgegen gebracht, die insgesamt typisch für den Umgang mit elektronischen Veröffentlichungen sind. Bezweifelt werden insbesondere die unerlässliche Qualitätssicherung, die langfristige Verfügbarkeit sowie die Zitationshäufigkeit entgeltfrei zugänglicher Publikationen.

Diese Zweifel werden allerdings in dem Maß geringer, in dem Befragte über größere Erfahrung mit elektronischen Veröffentlichungen bzw. Publikationen im Open Access verfügen.

Lebenswissenschaftler zeigen die höchste, Geistes- und Sozialwissenschaftler die geringste Bereitschaft, für Publikationen im Open Access Autorenggebühren zu entrichten.

Informationenpolitisches - BMBF

■ eSciDoc - Eine wissenschaftliche Informations-, Kommunikations- und Publikationsplattform für die Forschung

Projekt **Max-Planck-Institute +
Fachinformationszentrum
Karlsruhe** (Wissenschaftshost)

Gefördert vom **BMBF**
Über 5 Jahre
mit ca. 6,2 Mio. Euro

eSciDOC dient mit der Entwicklung einer multidisziplinären Publikations- und Kommunikationsplattform der Wissenschaft auf der Basis von **Open Access**.



Informationenpolitisches – BMBF

eSciDOC ist Teil eines **Offenheit** und **freie Nutzung** zur politischen Zielsetzung erklärenden allgemeinen *e-Science*-Programms.



eSciDoc ist Teil der deutschen e-Science Initiative. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert u. a. den Aufbau der digitalen Infrastruktur für das wissenschaftliche Arbeiten der Zukunft. Wissensvernetzung zielt im Rahmen von e-Science auf die Entwicklung integrierter Anwendungssysteme zur Wissensgenerierung und -verarbeitung. Sie ist auf die Unterstützung des gesamten wissenschaftlichen Wertschöpfungsprozesses ausgerichtet - von der originären Forschungstätigkeit, über Kommunikation und Information bis hin zur Publikation.

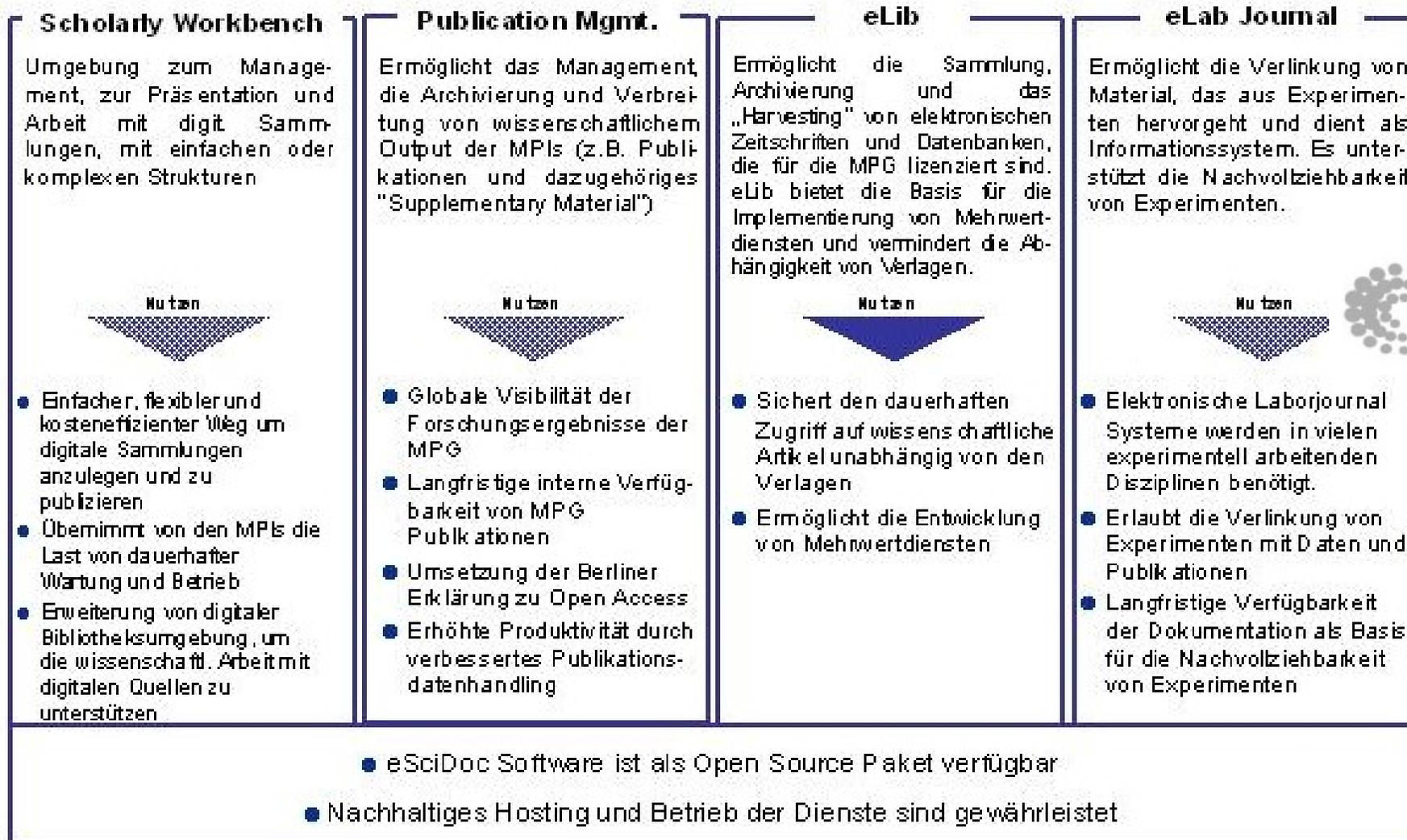
Projektziele

Das Ergebnis des Gesamtvorhabens des eSciDoc-Projekts zielt ab auf:

3. Die Sicherstellung von dauerhaftem Zugriff auf die Forschungsergebnisse und die Forschungsmaterialien der Max-Planck-Gesellschaft und die nahtlose Integration innerhalb eSciDocs wie auch die Integration in einen in Entstehung befindlichen globalen elektronischen Wissensraum.
4. Die Bereitstellung von effektiven Zugriffsmöglichkeiten auf Informationen für die Wissenschaftler der Max-Planck-Gesellschaft und deren Arbeitsgruppen.
5. Die Unterstützung von wissenschaftlicher Zusammenarbeit in zukünftigen eScience Szenarien.



Informationspolitiches – BMBF



- Grundlage – Berliner Erklärung von 2003
- Open Access – Prinzipien
- Akteure und Interessen
- Projekte - Beispiele
- Geschäftsmodelle
- Rechtliche Implikationen (Urheberrecht)
- Informationspolitisches
- **Perspektiven - Schluss**

Perspektiven - Schluss

- Open Access ist das elektronischen Umgebungen angemessene **Publikationsmodell** in den Bereichen Bildung und Wissenschaft.
- Open Access kann auch über selbstbestimmte **Direktpublikation** realisiert werden – wissenschaftliche Akzeptanz wird Open Access aber nur durch Fortführung des **Peer Reviewing** bekommen.

Perspektiven - Schluss

- Open Access erlaubt **kommerzielle Geschäftsmodelle** unter Anerkennung der freien (kostenlosen) Nutzung der OA-Dokumente.
- **Kommerzielle Geschäftsmodelle**, die OA-Prinzipien nicht anerkennen, werden vom Wissenschaftsmarkt verschwinden oder nur marginale Bedeutung behalten.

Perspektiven - Schluss

- **Bibliotheken und Forschungseinrichtungen** kommen im OA-Paradigma (gold road) die Rolle der „**institutional repositories**“ zu, die sie alleine oder zusammen mit den proprietären Verlagen übernehmen können.
- OA wird klassische **Autorenprivilegien**, z.B. darüber zu entscheiden, „wo“ publiziert werden soll, auflösen. Das bedeutet keine Einschränkung von **Wissenschaftsfreiheit**, im Sinne des „ob“, „wie“, „wann“ des Öffentlichmachens wissenschaftlicher Forschung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Folien unter www.kuhlen.name



This document will be published under the following Creative-Commons-License:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/>

Open Access Helmholtz-Gemeinschaft

Die Mitgliederversammlung der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren hat am 27.9.2004 einen Beschluss über die Umsetzung der "*Berliner Erklärung*" in der Helmholtz-Gemeinschaft gefasst. Darin heißt es:

"Publikationen aus der Helmholtz-Gemeinschaft sollen künftig ohne Ausnahme kostenlos zugänglich sein, soweit nicht ausdrückliche Vereinbarungen mit Verlagen und anderen dem entgegenstehen. Die Mitgliederversammlung beauftragt deshalb den Arbeitskreis Bibliotheks- und Informationswesen und den Koordinierungsausschuss Datenverarbeitung (KODA), ... gemeinsam einen Vorschlag zu erarbeiten, wie Publikationen und Daten aus der Helmholtz-Gemeinschaft künftig offen zugänglich gemacht werden können."



Open Access Helmholtz-Gemeinschaft

Lebenszyklus einer Publikation

Preprint	Autorenvertrag	Peer Review	Erstveröffentlichung	Zweitveröffentlichung (Postprint)
Instituts- oder Fachbezogene Preprintserver, ohne Qualitätssicherung. ¹	Zu diesem Zeitpunkt entscheidet der Autor, welche Rechte er/sie abtreten will.	Qualitätssicherung	Print/online in traditioneller Zeitschrift (Zugang nur bei kostenpflichtiger Subskription)	Elektronisch in institutsbezogenem Repositorium (Institutional Repository). ¹
			Open Access Journal mit diversen Geschäftsmodellen zur Finanzierung ²	



Open Access Implementierung Helmholtz-Gemeinschaft

- **ARBEITSPAKET 1 Aufklärung, Best Practice, Nachhaltigkeit**
- - Information und Aufklärung, um Verständnis von und Akzeptanz für Open Access Publikationen zu schaffen.
 - o für Entscheidungsträger
 - o für Autoren
- - Aufbau einer gemeinsamen Wissensbasis
 - o Best-Practice–Studie
 - o Entwicklung rechtlicher Positionen und Policies.
 - o Diskussion zu Autorenrechten, etwa Science Commons.
 - o Follow up-Konferenzen zur Berliner Erklärung.

Open Access Implementierung Helmholtz-Gemeinschaft

Arbeitspaket 2 Offener Zugang als Zweitveröffentlichung (Postprint) nach der traditionellen, qualitätsgesicherten Veröffentlichung – 1 -

- - Ausbau der vorhandenen Publikationsdatenbanken der Zentren zu institutionellen Repositorien (elektronische Sonderdrucksammlungen), in denen Postprints (und ggf. Preprints) veröffentlicht werden können.
 - o interne Anpassung vorhandender Datenbanken.
 - o Erstellen von Schnittstellen auf der Basis des internationalen Standards OAPMH (Open Archives Initiative Protocol for Metadata Harvesting).
 - o Zentrenübergreifende Integration dieser Datenbanken in internationale Publikationsnetze und Suchmaschinen.

Open Access Implementierung Helmholtz-Gemeinschaft

Arbeitspaket 2 Offener Zugang als Zweitveröffentlichung (Postprint) nach der traditionellen, qualitätsgesicherten Veröffentlichung – 2 -

- - Selbstverpflichtung der Zentren in geeigneter Form, die bestehenden rechtlichen Möglichkeiten zur Zweitveröffentlichung offensiv zu nutzen.
 - o Änderungen von Publikationsordnungen oder vergleichbaren Dokumenten zur Publikationspolitik der Zentren.
 - o Organisatorische Anpassungen um einen Workflow zur Zweitpublikation zu etablieren (zentreninterne Organisation zur Entlastung der einzelnen Wissenschaftler bei der Zweitpublikation).

Open Access Implementierung Helmholtz-Gemeinschaft

Arbeitspaket 3 Erstveröffentlichung nach den Prinzipien des Offenen Zugangs

- Förderung und Promotion

- o Selbstverpflichtung der Zentren durch Mitgliedschaften die Entwicklung von Open Access-Zeitschriften zu fördern (Beispiel: BioMedCentral).
- o Gleichberechtigte Behandlung und Akzeptanz von Open Access-Zeitschriften bei der Wissenschaftsbewertung.
- o Ermutigung der Autoren aus den Zentren in solchen Zeitschriften zu publizieren.
- o Förderung der Bereitschaft in den Herausbergremien solcher Zeitschriften aktiv zu werden.
- o Prüfung in den Zentren inwieweit Eigenpublikationen in offen zugängliche Publikationen umgewandelt werden können.

Open Access Implementierung Helmholtz-Gemeinschaft

ARBEITSPAKET 4 Mess- und Modelldaten nach Prinzipien des Offenen Zugangs veröffentlichen



Beispiel Open Access Universitäten

Zu den Hochschulen, die Open Access besonders fördern, gehören die Universität Bielefeld und die Universität Stuttgart.

"Die Leitung der **Universität Bielefeld** hat offiziell eine Resolution zur Unterstützung von Open Access beschlossen, die die Wissenschaftler nachdrücklich dazu auffordert, **alle bereits veröffentlichten Artikel auf einem Publikationenserver der Universität abzulegen** ... Zudem habe die Resolution die Wissenschaftler zur Publikation in Open Access-Zeitschriften ermutigt.“ [also beide: *gold* und *green*]

Professor Dr. Dieter Timmermann, Rektor der Universität Bielefeld
(02/2006)



Traum Open Access

„Sie beschäftigen sich doch intensiv mit elektronischer Information und Kommunikation“, stellte die Redakteurin fest. „Könnten Sie uns da nicht einfach einmal Ihre Traumvorstellungen von der digitalen Informationswelt darstellen?“ „Das ist ganz einfach“, antworte ich. „**Ich will alles und zwar sofort, jederzeit, überall und kostenlos zur Verfügung haben.**“ „Ist das nicht ein bisschen maßlos?“ „Mag sein“, entgegnete ich, „aber Sie haben mich doch nach meinem Traum gefragt!“

(Martin Grötschel)



Institutional servers (one out of 1,160)



Konrad-Zuse-Zentrum für
Informationstechnik Berlin
Takustrasse 7
D-14195 Berlin-Dahlem
Germany
+49 30 84185-0



[Home](#)

[Contact](#)

[Publications](#)

[Search](#)

[Sitemap](#)

General

[About ZIB](#)
[Organization](#)
[Divisions](#)
[Visitor Service](#)

People

[Staff](#)
[Fellows](#)

Research

[Research Units](#)
[Publications](#)
[Funded Projects](#)

Services

[Administration](#)
[Library](#)
[IT Services](#)
[Supercomputing](#)
[BRAIN](#)
[KOBV](#)
[Software](#)
[Web Services](#)

News

[Press](#)
[Events](#)
[Positions](#)

Internal

Zuse Institute Berlin

The Zuse Institute Berlin is a research institute for applied mathematics and computer science. Our research and service is driven by the principle **Fast Algorithms - Fast Computers**: We provide solutions for complex problems in science, engineering, environment, and society - solutions that often require innovative approaches. In close cooperation with partners from science, economy, and society we develop mathematical models and efficient algorithms. For the users of our high-performance computers we provide specialized consulting services.



The Berliner **Konrad Zuse**, inventor of the first freely programmable computer and namesake of our institution, was already well-known in his own time for putting innovative ideas into practice, and making these accessible to a wide user community. Today, our areas of expertise include applications in medicine, biotechnology, optimization of traffic and transport, logistics, electronics, telecommunication, and many others.

Institutional servers (one out of 1,160)

ZIB PaperWeb

Reports

Reports (formerly *Preprints* and *Technical Reports*) published at ZIB can be obtained in this way. Select the year in question. Clicking at the number of the publication will produce the abstract; by clicking at the title you will obtain a postscript and/or pdf file of the full publication.

Reports / Preprints	Technical Reports (no longer published)
[1986] [1987] [1988] [1989] [1990] [1991] [1992] [1993] [1994] [1995] [1996] [1997] [1998] [1999] [2000] [2001] [2002] [2003] [2004] [2005] [2006]	[1986] [1987] [1988] [1989] [1990] [1991] [1992] [1993] [1994] [1995] [1996] [1997] [1998]

You may conduct a directed search for the author, title or abstract (or single key words in the abstract). The standard search form will produce a search in all fields. Enter your key word (a single or several words separated by spaces) and push the *Search* button. You will obtain all publications containing your key word(s) sorted chronologically.

[Order a ZIB report](#)



This page is available in the following languages:

[български](#) [Català](#) [Dansk](#) [Deutsch](#) [English](#) [English \(CA\)](#) [English \(GB\)](#) [Castellano](#) [Castellano \(AR\)](#) [Español \(CL\)](#) [Castellano \(MX\)](#) [Euskara](#) [Suomeksi](#) [français](#) [français \(CA\)](#) [Galego](#) [עברית](#) [hrvatski](#) [Magyar](#) [Italiano](#) [???](#) [??](#) [? Melayu](#) [Nederlands](#) [polski](#) [Português](#) [svenska](#) [slovenski jezik](#) [????](#) [??](#) [\(??\)](#)



**Namensnennung-NichtKommerziell-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 2.0
Deutschland**

Sie dürfen:

- den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen
- Bearbeitungen anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:



Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechtsinhabers nennen.



Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.



Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie diesen Inhalt bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für einen anderen Inhalt verwenden, dann dürfen Sie den neu entstandenen Inhalt nur unter Verwendung identischer Lizenzbedingungen weitergeben.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Das Commons Deed ist eine Zusammenfassung des [Lizenzvertrags](#) in allgemeinverständlicher Sprache.

[Haftungsausschluss](#) 

